

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882

127 (28.10.1882)

Durlacher Wochenblatt.

№ 127.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 28. Oktober

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Baden, 25. Okt. Seine Majestät der Kaiser hat nach fast vierwöchentlichem Aufenthalt unsern Kurort im erwünschtesten Wohlsein verlassen. Abgesehen von einem leichten Unwohlsein, die Folge einer Erkältung, hat sich der Kaiser hier sehr wohl befunden, wie auch die kräftige Haltung, das gesunde Aussehen zur Freude Aller ersichtlich bekundete. Alle hoffen zuversichtlich auf ein frohes Wiedersehen im nächsten Jahre.

** Durlach, 27. Okt. Aus Anlaß der Wiederübernahme der Regierung durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog hat der Gemeinderath heute folgende Dankadresse übergeben:

Durchlauchtigster Großherzog! Gnädigster Fürst und Herr!

Dankerschuld gegen die Vorsehung, welche dem Lande den vielgeliebten Fürsten, von schwerer Krankheit genesen, wiedergab, nahen sich die Vertreter der Stadt Durlach, um Eurer Königlichen Hoheit die besten Wünsche und die Versicherung unwandelbarer Treue und Ergebenheit darzubringen.

In bangen Sorgen um den erhabenen Fürsten haben wir Monate verlebt; heute sehen wir unser Gebet um Erhaltung des theueren Lebens erhört.

Eure Königliche Hoheit haben in neuer Kraft und Gesundheit die Führung der Regierung wieder übernommen.

Gott schütze und segne Eure Königliche Hoheit und unser hohes Fürstenthum zum Heil des Landes!

Durlach den 25. Oktober 1882.

Im Namen der unterthänigst treu ergebenen
Stadt Durlach:

Der Gemeinderath.

-- Durlach, 26. Okt. Die aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums des Hauptlehrers Finter dahier am letzten Montag veranstaltete Feier ist in würdiger und erhebender Weise verlaufen. Nachdem sich Nachmittags halb vier Uhr die Mitglieder des Gemeinderaths und des Ortsraths, die eingeladenen geistlichen und weltlichen Behörden, die Lehrer der Stadt Durlach, sowie viele

Lehrer der Umgegend und sonstige Festtheilnehmer im großen Rathhaussaal versammelt hatten, wurde Hauptlehrer Finter durch den Rektor der Volksschule, Stadtpfarrer Specht, in seiner Wohnung abgeholt und in die Versammlung geführt, wo ihn die Lehrer durch ein mehrstimmig vorgetragenes Lied begrüßten. Hierauf hielt Bürgermeister Friderich eine warme Ansprache an den Jubilar, worin er, ausgehend von der hohen Bedeutung der Schule für unser Volksleben, darauf hinwies, wie die Stadtgemeinde Durlach sich jederzeit die Pflege des Schulwesens angelegen sein lasse, nicht bloß durch die Erbauung eines schönen Schulhauses, sondern auch durch ehrende Anerkennung der pflichtgetreuen Thätigkeit der Lehrer. Zum Zeugniß dessen verlas er eine Zuschrift des Gemeinderaths an den Jubilar, wornach demselben in Anerkennung seiner treuen und gewissenhaften Amtsführung eine außerordentliche Gehaltszulage von Hundert Mark jährlich bewilligt wurde, und übergab ihm diese Zuschrift mit herzlichen Wünschen, worauf der Jubilar tiefbewegt Dankesworte aussprach. Dieser ersten Anrede folgten noch weitere. Dekan Bechtel sprach dem Gefeierten die Anerkennung des evangelischen Oberkirchenraths aus für die eifrige Sorge, womit sich derselbe die religiöse Unterweisung der ihm anvertrauten Jugend angelegen sein ließ, indem er betonte, wie durch eifrige, von religiösem Interesse getragene Ertheilung des Religionsunterrichtes das Band zwischen Kirche und Schule immer lebendig erhalten bleibe zum Heile des Volkes. Kreisrath Traub, der die Glückwünsche der Schulbehörde darbrachte, hob in seiner Ansprache besonders hervor, wie der Jubilar durch die ganze Zeit seiner Amtsführung stets dieselbe Treue und denselben Pflichteifer, verbunden mit großer Bescheidenheit, bewiesen habe, so daß demselben auch in den Gemeinden, wo er früher wirkte, ein ehrenvolles Andenken bewahrt werde. Stadtpfarrer Specht sprach dem Jubilar im Namen seiner ehemaligen Schülerinnen, die durch ihn einst in das Schulleben eingeführt

wurden, den Dank aus für alle von ihm empfangene Unterweisung und für alle von ihm erfahrene Liebe, worauf eine Abordnung dieser ehemaligen Schülerinnen demselben ein sehr schönes und sinniges Bild als Andenken überreichte, während die jetzigen Schülerinnen der höhern Töcherschule, die einst seine Schülerinnen gewesen waren, durch eine von Hauptlehrer Müller eingeführte Abordnung ihm ein prächtiges Blumenbouquet darbrachten. Zum Schlusse brachte noch Hauptlehrer Schmidt die Grüße und Glückwünsche der Lehrer dar, indem er ausführte, daß dieselben nicht nur der ihrem Kollegen zutheil gewordenen Ehre sich herzlich freuten, sondern daß sie dieselbe auch als eine ihrem ganzen Stande erwiesene Ehre ansehen und sich dadurch zu treuestem Streben und Wirken in ihrem Berufe ermuntern lassen wollten. Nachdem der Jubilar nochmals allen Glückwünschenden herzlich gedankt, schloß dieser Theil der Feier mit einem zweiten Liede der Lehrer. Abends vereinigte sich der größte Theil der Festtheilnehmer im Gasthaus zur Krone zu einem Festmahle, wo bei vorzüglicher Küche und gutem Wein ernste und heitere Reden und Gesänge mit einander wechselten. Zuerst brachte Bürgermeister Friderich ein Hoch aus auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog, das hohe Vorbild treuer Pflichterfüllung, den für Wohlfahrt und Bildung des Volkes unermüdet sorgenden Fürsten, dessen nach langer Krankheit erfolgte glückliche Wiedergenesung alle Herzen mit hoher Freude erfüllte; hierauf toastete Stadtpfarrer Specht auf den Jubilar als den gewissenhaften, fleißigen Lehrer, den treuen, friedliebenden Kollegen, den biederen und rechtschaffenen Menschen. Nachdem nunmehr die Schleusen der Rede geöffnet waren, feierte Hauptlehrer Schenkel den einsichtsvollen Leiter der städtischen Verwaltung, der auch als Abgeordneter so erfolgreich für Hebung des Lehrerstandes gewirkt habe; Hauptlehrer Zimmermann die Veranstalter des heutigen Festes; Bürgermeister Friderich die Lehrer als die Bildner des Volkes, auf deren Thätig-

Feuilleton.

19)

Frauenlist und Liebe.

Novelle von Felix RodERIC.

(Fortsetzung.)

Zornig zerzauste Gardensfeldt seinen starken, grauen Schnurrbart und grübelte über einen Ausweg, endlich stampfte er wild mit dem Fuße und rief: „Eine verfluchte Geschichte! Hat man Alles dieser Krämerochter zu danken, und auch Du trägst die Schuld, Mädchen, mit Deiner dummen Liebhaberei. Hättest Du meinen Wunsch erfüllt und den Arthur genommen, wäre dieses nicht dazwischen gekommen. Denn zur Vernunft wird er früh zurückkehren, das steht fest, eine solche widernatürliche Neigung hat keinen Halt; wenn der erste Kauf verfliegen, wird er seine Schmach erkennen und wieder zu Kreuze kriechen. Wollte Gott! es wäre dann nicht zu spät! Nun, mag es kommen, wie es will, — wenn diese fatale Sache mit Dornstein beendet, dann packen wir auf und ziehen davon, denn hier bleibe ich nach diesem Schimpf um keinen Preis.“

„Höre ich recht?“ fragte Klementine erstaunt und überrascht, „wir sollen reisen?“

„Ja, ja! Fort von hier, so weit als möglich, wir wollen uns ein anderes Asyl suchen, obgleich es mir schwer genug fallen wird, von allen lieben Erinnerungen fortzuziehen, von

diesen Räumen, die mir so lieb und traut geworden, aus der Nähe meines verehrten Monarchen, dessen Antlitz bisweilen zu sehen mir Bedürfnis ist, von den alten Kameraden, die mit mir unter einer Fahne gekämpft, und vor Allem von dem Rasen, unter dem Deine herrliche Mutter schläft.“

Eine große seltene Thräne glänzte bei dieser Erinnerung in Gardensfeldt's Auge, und weinend küßte Klementine dieses rührende Zeugniß seines wackeren, braven Herzens von den Wimpern des greisen Vaters.

In diesem Augenblick hielt eine elegante Equipage vor der Thür, aus der mit leichtem Sprunge eine glänzende Gestalt in's Haus schlüpfte.

Klementine war langsam an's Fenster getreten und fuhr erschrocken zurück, als sie die Equipage erkannte. Der Vater hatte sich still in seinen Lehnstuhl gesetzt und schloß die Augen, um ungestörter über seine unangenehme Lage nachdenken zu können.

Diesen Moment benützte Klementine, so rasch als möglich das Zimmer zu verlassen, und kaum hatte sie sich mit klopfendem Herzen, und einer geheimen, sonderbaren Angst entfernt, als der Diener eintrat und dem finsternen Hausherrn eine feine, duftige Karte überreichte.

Der Oberst warf einen Blick darauf und startete den Diener fragend an, worauf er kurz befohl: „Soll eintreten!“

Der Diener öffnete die Thür, durch die eine Minute später Antonie Waldorf mit ruhiger,

stolzer Haltung, und einem schelmischen Lächeln in's Zimmer des Obersten trat.

Gardensfeldt stellte sich terzengerade mit militärischer Haltung ihr gegenüber und fixirte sie mit stolzem, herausforderndem Blick. Einen Augenblick schweigend Antonie, eine sonderbare Beklemmung überfiel sie, sie wußte es, von diesem Wufse, den sie im sicheren Vertrauen auf sich, auf ihren hohen inneren Werth gewagt, hing viel, beinahe Alles ab, das Lebensglück zweier Menschen, ihre eigene Ehre. Wohl war es ein kühnes Spiel, das sie mit der Ruhe ihres Herzens, dem Glücke ihrer Zukunft trieb, doch die Motive ihrer sonderbaren Handlung waren zu edel, der Preis zu hoch, um nicht einen bevorstehenden Zug der Schwäche, den man versucht schien, Leichtsinns zu nennen, zu verzeihen und zu übersehen.

Antonie's Blicke schweiften etwas unruhig im Zimmer umher, sie schienen Klementine zu suchen und eine innere Zufriedenheit malte sich auf ihrem Gesichte, als sie sich von deren Abwesenheit überzeugte.

„Mein Besuch scheint sie zu überraschen, Herr Oberst!“ begann sie mit ruhiger Würde. „Sie halten es vielleicht für eine sonderbare Keckheit von mir, Sie zu belästigen, und doch möchte ich darauf schwören, daß Sie nach einer halben Stunde Ihre Meinung über mich ändern werden, vorausgesetzt, daß ich eine vernünftige Anschauung der Verhältnisse und vor allen Dingen ein geneigtes Ohr bei Ihnen finde.“

keit die Zukunft des Landes beruhe; Hauptlehrer Schenzel die treue Lebensgefährtin des Jubilars, die einen wesentlichen Antheil habe an dem gesegneten Erfolg seines Wirkens. Erst spät trennten sich die Festgenossen in dem Bewußtsein, ein Fest gefeiert zu haben, das ebenso sehr dem Gefeierten wie den Theilnehmern zur Ehre gereiche; das Fest selbst aber hat bewiesen, daß treue Pflichterfüllung in jedem Berufe auch hier die wohlverdiente Anerkennung findet, um so mehr, wenn sie im Gewande anspruchsloser Bescheidenheit auftritt.

— Unter die Finanzassistenten wurden nach bestandener Prüfung u. A. folgende Herren aufgenommen: H. Bögele und L. Schmitt von Durlach, sowie H. Stöckinger von Jöhlingen.

— Der Komet ist nur noch für Frühlingsaufsteher zu sehen; er zeigt sich Morgens um 4 Uhr am südöstlichen Horizont.

Deutsches Reich.

— Am 23. ds. sind es 25 Jahre geworden, daß Kaiser Wilhelm als Prinzregent seine erste Regierungshandlung vollzog. Am 8. Oktober 1857 erkrankte König Friedrich Wilhelm IV., und am 23. Oktober entschloß sich derselbe, offiziell seinem Bruder mittelst Erlasses vom 23. Oktober, datirt aus Sanssouci, die Stellvertretung zu übertragen.

— In Berlin bereitet man sich vor, den auf den 10. November fallenden 400jährigen Geburtstag Martin Luthers in angemessener Weise zu begehen. Der Magistrat beabsichtigt, die Feier auch auf die Kreise der Bürgerschaft möglichst auszudehnen.

— Die kirchlichen Wahlen in Berlin sind im Ganzen zu Gunsten der freisinnigen Partei ausgefallen, obwohl dieselbe sich durch Lässigkeit manche Stimmen hat entgehen lassen.

— Windthorst, der Feldherr des Centrums, hatte seinen Mannen für den Wahlkampf den Befehl gegeben, überall, wo sie nicht selber siegen könnten, zunächst die Nationalliberalen und Freikonservativen zu bekämpfen und dann in erster Linie für einen gläubigen Konservativen oder, wenn sich das nicht mache, für einen Fortschrittsmann zu stimmen.

— Friedrich Pecht, der bekannte Münchener Kunstkritiker, befürwortet die Veranstaltung einer deutschen Industrieausstellung in Berlin. Die Provinzial-Ausstellungen in Stuttgart, Düsseldorf, Frankfurt und Nürnberg hätten gezeigt, wie Ausgezeichnetes einzelne Länder und Provinzen zu leisten vermöchten, nun sei es Zeit, daß eine Ausstellung in der Reichshauptstadt zeige, was ganz Deutschland leiste. Das deutsche Nationalgefühl werde

durch eine Ausstellung in Berlin ungemein gehoben werden; die Süddeutschen würden nach Berlin kommen, was sie sonst ungern thun, und staunend sehen, was dort und überhaupt in Norddeutschland geleistet wird, sie würden mit gehobenem Nationalgefühl und mit Respekt in ihre Heimath zurückkehren — und die Ausländer vollends würden auch sehr heilsame Eindrücke von der deutschen Industrie erhalten. Also im nationalen Interesse eine Gesamtausstellung in Berlin.

Gotha, 20. Oktober. Vorgeftern wurde der in Wiesbaden verstorbene 77jährige Professor Dr. Körner aus Amerika mittelst Feuers bestattet. Es ist das die 93. Leichenverbrennung.

— Die Gothaer Feuerbestattung bekommt eine Konkurrenz in Berlin. Ein Verein zu diesem Zweck hat sich gebildet und der Magistrat hat ihm einen Platz auf dem Centralfriedhofe zugesichert; doch sind noch mehrere Hindernisse vorhanden.

— Am 31. Oktober Abends findet eine große Zählung im Deutschen Reiche statt. Alle Verkehrs- und Reichspostanstalten haben an diesem Tage festzustellen, welche Beträge an Reichsgoldmünzen, Reichsilbermünzen, Einthalersstücken und Reichstassenscheinen, nach den vier Geldsorten getrennt, unter ihren Geldbeständen vorhanden sind. Auf dem Rechnungsbureau des Reichspostamtes in Berlin laufen alle Berichte zusammen.

— Der alte Koster, der berühmte Seiltänzer, hat im Spital in Leipzig geendet. Kreuzberg, der ebenso berühmte Menageriebesitzer, lebt blutarm im Spital in Landskron.

— Reichsgerichts-Entscheidung. Die Ausradirung des mit Bleistift in eine Sammelliste zum Nachweise der Zahlung eingetragenen Namen eines Gebers ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, erster Strafsenat vom 3. Juli 1882 als Vernichtung einer Urkunde aus § 272 des Strafgesetzbuches zu bestrafen, wenn mit dieser Handlung beabsichtigt war, den Sammelfonds zu benechtlichen.

Oesterreichische Monarchie.

— Der in Wien gestorbene Musikdirektor Th. Kullack war ganz ein Musikant nach dem Herzen Kothschilds; denn er konnte auch mit der Tasche klimpern, in welcher 6—7 Millionen Mark steckten.

— In Wien ist Johann Fürst gestorben, in der Dichtung und im Leben der edelste Vertreter des Wiener Volkshumors, der fieschen Fiaker, der göttlich groben Hausmeister und der jungen Wiener Fruchtel. Er dichtete und spielte die Urwiener so prächtig, weil er sich selber spielte. Viele seiner Refrains wurden

„Ho, ho! mein gnädiges Fräulein!“ erwiderte Hardenfeldt wegwerfend und spöttisch. „Sie sind ja verdammt prätentios, eine vernünftige Anschauung der Verhältnisse? — Ja, ja, wissen schon, was Sie darunter verstehen. Anhören werde ich allerdings, was Sie mir zu sagen haben, ob ich aber geneigt sein werde, Ihre Anschauungsweise für die meinige zu erklären, ist die Frage und hängt im Grunde nur von Ihnen ab. Zur Sache also, meine Gnädige!“

Ein Zug des tiefsten Unwillens umzog Antonie's Mund und blickte verächtlich in ihren Augen, doch fest bezwang sie ihre Aufregung und blickte den alten Oberst einen Augenblick fast mittheilend an, dann sagte sie mit einem etwas spöttischen Lächeln: „Den Gegenstand unserer Unterhaltung soll Ihr Neffe, Herr von Nordack, bilden. Sie haben wahrscheinlich von seiner thörichteren Liebe zu mir gehört?“

„Beispiellose Frechheit!“ murmelte Hardenfeldt zornig; dann versetzte er laut: „Wohl haben Sie recht, diese Neigung die größte Narrheit seines Lebens zu nennen, — bei meinem Schwerte! schönes Kind, es freut mich, dieses Geständniß von Ihnen zu hören; — doch trösten Sie sich, ein wahrer Cavalier, wie mein Neffe, spielt nicht lange den Thoren!“

„Hm!“ lächelte Antonie, „seine Narrheit sieht tief und fest, — das Narrenjeil der echten Liebe ist ziemlich lang.“

„Eine Soldatenliebe, gutes Kind! Vergleichen Sie die um des Himmels Willen nicht mit der philosophischen Inklination eines Hamburger Krämers.“

„Gernach, Herr Oberst!“ sagte Antonie mit stolzer Hoheit, „Sie scheinen den Cavalier zu vergessen. Der Hamburger Kaufmann könnte dem Offizier der Residenz Unterricht ertheilen, — doch ich verzeihe dem alten, adelstolzen Manne diese Beleidigung, sie könnte mich gar zu leicht von meinem Ziele entfernen. Sie irren sich indessen sehr und wissen dieses auch selbst recht gut, wenn Sie wähen, die Liebe Ihres Neffen sei eine gewöhnliche Soldateneigung, die sich mit jedem Morgen ändere. Wird ein stolzer Offizier der Garde von alter Familie um eine flüchtige Leidenschaft die Liebe seines Oheims, seine Zukunft als Offizier, ja mehr als Alles, die Gnade seines Monarchen und die Meinung der höheren Welt auf's Spiel setzen?“

— Immer thut ein Mann von Ehre das, und Herr von Nordack konnte stets auf diesen Namen vollen Anspruch machen.“

„So muß die Schmach dieses Verhältnisses auf die Sirene zurückfallen, die den Mann von Ehre mit ihren Zauberkünsten von dem Pfade des Rechts verlockte!“ rief Hardenfeldt heftig, indem er mit blickenden Augen dicht vor Antonie hintrat.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— In der Zeitschrift „Für das Haus“ klagt eine Dame, daß das Cigarettenrauchen unter den „höheren Fräuleins“ gewaltig überhand nehme. Wissen diese Unglücklichen nicht, daß Raucherinnen keinen Mann bekommen?

sprüchwörtlich, z. B.: „Na, nur ta Wasser nüt — na, na, dös mag i nüt — mein schwacher Magen kann's nüt vertragen.“ Er war im Findelhaufe geboren und versicherte, „er habe nie die Ehre gehabt, seinen Vater kennen zu lernen.“

Frankreich.

Paris, 21. Okt. Der berühmte Geograph Elisée Reclus, Mitglied des französischen Instituts, hat soeben seine zwei Töchter — an den Mann gebracht. Daß er sie verheirathet, kann man nicht sagen, da die ganze Trauungszeremonie in einer solennen Mahlzeit bestand, an deren Schluffe der glückliche Vater den anwesenden Gästen erklärte, er verheirliche hiermit seine beiden anwesenden Töchter mit den gleichfalls zur Stelle befindlichen Verlobten. Von jeder Bethätigung des Priesters, sowie des Standesbeamten hatte Hr. Reclus, der bekanntlich zu den vorgefahrensten Kommunisten gehört und auch 1871 wegen Theilnahme am Kommune-Aufstand verurtheilt, dann aber in Anbetracht seiner hohen wissenschaftlichen Verdienste von Hrn. Thiers begnadigt wurde, abgesehen. Uebrigens wünschte Hr. Reclus seinen Töchtern, sie möchten in ihren „freien Ehen“ ebenso glücklich sein, wie er es in dem gleichen Verhältnisse zu ihren beiden Mamas gewesen.

Großbritannien.

— Die englische Regierung hat den Bau eines Tunnels im Kanal zwischen Calais und Dover abgelehnt. Sie traut den Franzosen nicht.

London, 24. Okt. Eine Lloyddepesche bestätigt, daß ein Typhon Manila am 20. Okt. heimsuchte und großen Schaden in der Stadt verursachte. Zehn Schiffe, darunter die deutschen Schiffe „Salisbury“ und „Schiffswerft“, das norwegische „Soflid“, das schwedische „Antoinette“ wurden an's Land getrieben, sechs andere, darunter die deutschen „Komet“ und „Präsident Simson“, wurden stark beschädigt.

— Ziemliches Aufsehen erregt eine Kundgebung des englischen Kriegsministers, in welcher er einen Rückblick auf die Erfolge in Egypten wirft. Er lobt die Thätigkeit der Soldaten, das Genie des Feldherrn und die treffliche Organisation der Armee im Felde, fügt aber hinzu: Die Ereignisse zeigten uns jedoch einige schwache Punkte in unserer Organisation; irgend ein künftiger Kampf mag noch ernsteren Charakters sein und die von uns jetzt gewonnene Erfahrung soll dazu benutzt werden, um unsere kleine Armee für eine solche Eventualität vollständig vorzubereiten. (Denkt der Kriegsminister dabei an einen Zusammenstoß mit Rußland in Centralasien?)

— Schwiegervater und Schwiegerohn gehören verschiedenen politischen Parteien an. ersterer ist konservativ, letzterer liberal. Beide suchen noch am Tage vor der Wahl auf einander einzuwirken und gerathen dabei so aneinander, daß sie im hellen Zorn von einander scheiden. Doch über Nacht siegt die bessere Regung; jeder beschließt nachzugeben und am Wahltag wählt der Schwiegervater liberal, der Schwiegerohn konservativ. Vergnügt eilt der letztere zu ersterem, um ihm mitzutheilen, was er gethan. Jeder berichtet dem anderen, wie er gewählt — erstarrt stehen beide einen Augenblick, um dann in ein schallendes Gelächter auszubrechen.

— Ueber vier schweizerische Städte: Winterthur, Baden, Zofingen und Lenzburg ist der Konkurs verhängt worden. Sie hätten j. Z. Garantie für die Obligationen der Schweizerischen Nationalbahn übernommen und diese hat bankrott gemacht. In Winterthur wurde z. B. die Versteigerung des Wasser- und Gaswerkes, sowie der Weine des einst so berühmten Herren- oder Rathsfellers angeschrieben. Auch das übrige Eigenthum der Stadt soll zur Versteigerung gelangen.

— Ein Zimmergeselle Maier aus Landsberg bettelte in Kaufbeuren von Haus zu Haus. Als er arretirt wurde, fand man in seinen Taschen 1000 Mk. baar und 30,000 Mk. in Obligationen. Woher? fragte die Polizei. Erspart, antwortete er mit treuherzigem Gesicht.

Die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen mit Militärämtern betreffend.

Nr. 12.165. In Gemäßheit der Bestimmung des Herrn Reichskanzlers vom 25. März l. J., betreffend die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen mit Militärämtern — Gehebes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden Nr. XXIX. u. XXX. — wird hiermit bekannt gegeben, daß die Militärämter die Vakanzliste bei ihrem zuständigen Bezirksfeldwebel einsehen können.

Durlach den 22. Oktober 1882.

Großherzogliches Bezirksamt.
Sonntag.

Bekanntmachung.

Nr. 12.224. Jakob Preiß, Bürgermeister von Grünwettersbach, wurde nach erfolgter Wiedererwählung in dieser Eigenschaft heute verpflichtet.

Durlach, 24. Okt. 1882.
Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Bekanntmachung.

Nr. 12.230. Johann Rieß von Kleinsteinbach wurde als Bürgermeister dieser Gemeinde gewählt und heute verpflichtet.

Durlach, 24. Okt. 1882.
Großh. Bezirksamt.
Sonntag.

Bekanntmachung.

[Durlach.] In der heute vorgenommenen Erneuerungswahl für den Gemeinderat wurden folgende Bürger mit Stimmenmehrheit erwählt:

1. Hch. Steinmey, Weinhändler.
2. Friedr. Wehffer, Rentner
3. Karl Wickert, Fabrikant,
4. Ed. Scholl, Hofbuchbinder,
5. Heinrich Voit, Orgelbauer.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Wahlakten von morgen an

acht Tage lang im Rathhause zur Einsicht der Beteiligten aufliegen, während welcher Zeit etwaige Einsprachen oder Beschwerden beim Bürgermeister oder Bezirksamt (mündlich oder schriftlich) mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden müssen.

Durlach, 26. Okt. 1882.
Der Bürgermeister:
C. Friderich.

Eigenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Relikten des verlebten Postkondukteurs Karl Heß hier lassen am

Montag, 30. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause nochmals dem Verlaufe aussetzen:

Acker.

1.

10 Ar 58 Meter auf dem Hohenacker, neben Wilhelm Langenbein, Schuhmacher, und Richard Grimm zum Hebstock. Gebot 270 M.
Wiese.

2.

19 Ar 26 Meter auf der untern Hub, neben Friedrich Steinbrunn, Metzger, und Adam Ruf. Gebot 300 M.
Garten.

3.

2 Ar 40 Meter am Leitgraben, neben Waisenrichter Marder und Gottfried Weigel. Gebot 80 M.
Durlach, 24. Okt. 1882.

Das Bürgermeisteramt:
C. Friderich

Siegrist.

Jägerstraße 25 ist eine Wohnung mit allem Zugehör auf den 23. Januar zu vermieten.

Bergbau = Vergebung.

[Durlach.] Im Schlag 27 des Bergwaldes (im diesjährigen Hieb Schlag) versteigern wir

Donnerstag, 2. November,
Nachmittags 2 Uhr,

die Herstellung eines neuen Holzabfuhrwegs von 420 m Länge in 5 Arbeitsloosen. Zusammenkunft im Hieb Schlag.

Durlach, 27. Okt. 1882.

Städtische Bezirksforstei.

Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß, ca. 10 Haufen, aus den Militärpferdestallungen wird

Samstag, 28. Oktober,
Vormittags 9 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Wohnung zu vermieten.

Wegen Wegzugs des Herrn Inspector Tröndle ist der 2. Stock meines Hauses, bestehend aus 4 bis 5 Zimmern sammt Zugehör, sogleich oder später zu vermieten.

Wilhelm Grimm.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt von

Frau Gray,
Steinstraße 27, (Spitalplatz)
Karlsruhe.

Darmstädter
Ausstellungslöse
Ziehung
unwiderruflich
Samstag, 4. Novbr.
Gewinne im Werte v. 66,000 M.
Ein Los eine Mark.
Moritz Strauss jun. in Mainz,
Generaldirekt.

Karlsruhe.
Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt von

Frau Eisele,
Kreuzstraße 22.

Apfelwein

in vorzüglicher Güte empfiehlt

F. Kändler.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt von

Chr. Forschner's Frau
vor dem Baslerthor.

Oberländer Spinnhaus

in feinsten Qualität und zu den billigsten Preisen empfiehlt

J. A. Hochschild.

Bekanntmachung.

Nr. 169. Zur Fortführung der Güterverzeichnisse und Ergänzung der Grundstückspläne der Gemarkungen Berghausen und Kleinsteinbach werden mit höherer Ermächtigung nachstehende Tagfahrten anberaumt, und zwar:

Montag den 13. November, Vormittags 8 Uhr,
in das Rathhaus zu Berghausen,

Mittwoch den 15. November, Vormittags 8 1/2 Uhr,
in das Rathhaus zu Kleinsteinbach.

Die Grundeigentümer werden hievon in Kenntnis gesetzt, mit dem Beifügen, daß das Nachtragsverzeichnis in dem betreffenden Rathhause zur Einsicht aufgelegt ist und Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderate, oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden können. Gleichzeitig werden dieselben aufgefordert, die nach §. 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Handrisse und Messurfunden über die Veränderungen im Grundbesitz, welche nur durch Messungen auf dem Felde konstatiert werden können, noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderat abzugeben, da diese Materialien sonst auf ihre Kosten ausgefertigt werden.

Durlach den 22. Oktober 1882.

Krieger, Bezirksgeometer.

Zu haben in beiden Apotheken in Durlach.



Bronze Medaille Brüssel 1876. Silberne Medaille Stuttgart 1881.

Burk's China-Weine.

Analysirt durch Hrn. Geh. Hofr. Dir. Dr. v. Fehling in Stuttgart und durch Hrn. Dr. H. Hager in Berlin. Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 260 u. 700 Gramm.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurbgebrauch. Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Burk's China-Malvasier ohne Eisen, süß, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 1.80 und M. 4.—

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Fingängen — 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:

F. W. Stengel in Durlach. | F. Staiger in Södingen.

Sparochherde, Defen, als:

Regulir-Füllöfen, Ovalöfen, Sanneröfen, Saaröfen, Hopewellöfen, Amerikaneröfen, Kasernenöfen, Säulenöfen etc., ferner verzinnertes, emaillirtes, geschliffenes und gußeisernes Kochgeschirr empfiehlt in großer Auswahl billigst

Emil A. Schmidt.

Amalienstraße 6 ist ein heizbares möblirtes Zimmer sogleich oder später zu vermieten. Ebenfalls können zwei solide Arbeiter Kost und Wohnung erhalten.

[Durlach.] Meinen werthen Geschäftskunden hier wie auswärts zur gefälligen Nachricht, daß ich das

Tüchergeschäft meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise fortführe.

Achtungsvoll
Friederike Weissang,
geb. Zachmann.

Eine arme, brave und fleißige Frau, sucht eine sogenannte **Laufstelle**. Eintritt nach Wunsch. Auskunft ertheilt

Julius Hochschild.
Dung ist zu verkaufen
Weingartenstraße 6.

Von der Badischen Militär-Versicherungs-Anstalt in Karlsruhe wurde mir das für meinen verstorbenen Mann bei dieser Kasse versicherte Sterbegeld von 100 M. sofort baar ausbezahlt, was ich mit Dank bestätige.

Durlach, 26. Okt. 1882.

Frau Köffel Witb.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern sucht sogleich oder später; wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft und gut bezahlt von

F. Reigert's Frau,
Mittelstraße 17.

Hauptstraße 14 ist der dritte Stock, bestehend in 5 inandergehenden Zimmern mit allem Zugehör, auf

23. Oktober zu vermieten.

**Arbeiterbildungsverein.
Einladung.**

[Durlach.] **Samstag den 28. d. M.,** Abends 8½ Uhr, wird in unserem Vereinslokal (Kroher Löwen) Herr Lehramtspraktikant Gogß dahier einen Vortrag „über den dreißigjährigen Krieg“ halten, wozu wir unsere geehrten Mitglieder und sämtliche Gewerbetreibende hiesiger Stadt freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Gleichzeitig sage ich im Namen des Vereins besten Dank für das reiche Geldgeschenk, welches uns von einem hiesigen Fabrikanten zugewiesen wurde.

Max Bleidorn,

Konditor,
— 4 Amalienstraße 4 —
empfiehlt auf heute und morgen:

Feine
**Mandeltorte,
Limer Torte**

nach früherem Rezept,
ferner:

Durlacher Anischnitten,
feine

Springerlein,
reine, selbstgefertigte
**Vanille-Chokolade,
1882er**

Himbeerlakt.

Hemdenstoffe

und
Halbflanelle
in guter Qualität und zu den billigsten Preisen, von 24 Pfg., und
Wollene Kopftücher
von 75 Pfg. an, empfiehlt
K. A. Hochschild.

Rushfleisch,

fettes, per ½ Kilo 40 Pfennig, wird morgen (Samstag) früh auf dem Marktplatz ausgehauen.

Ein gewandtes, solides Mädchen wird als **Rushhilfe-Kellnerin** gesucht.

**A. Hoffmeister,
Eglau'sche Brauerei.**

Ein Gartenhäuschen

wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Gasthaus zum Lamm.

Heute (Samstag) früh:

Wessfleisch,

Abends:

Frische Leber- & Griebenwürste

nebst einem neuen **Bergsträcker Wein,** zu 15 Pfennig das Viertel, und ladet zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein

Fr. Lehmann.

Unserm lieben Freunde, dem dicken Louis, zu seinem 40. Wiegenfeste ein dreifaches, donnerndes, von der Fabrik aus hallendes, bis zur Blumenvorstadt bei der Judith schallendes, bei einem Faß Bier verknallendes Hoch!

Du kennst sie ja.

GOLDENE MEDAILLE
Württ. Landesgew. Ausstellung 1881

CHOCOLADE  **CACAO-PULVER**

Vorzügliche Qualität Garantie für Reinheit
E.O. MOSER & CO. STUTTGART
BONBONS- & CHOCOLADE-FABRIK

Zu haben bei den Herren **G. J. Blum** und **M. Schuler** in Durlach, **Th. Baumann,** **Ernst Bär** und **Louis Wenz** in Königsbach, **Louis Schaier** in Föhlingen, und **Heinrich Weigel** in Wöfzingen.

Geschäfts-Übergabe und Empfehlung.

Ich bringe hiermit zur Kenntniß, daß ich unterm Heutigen mein Mehger-Geschäft an Herrn Mehgermeister **Johann Faul** übergeben habe.

Indem ich für das mir bis jetzt geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger gefälligst übertragen zu wollen.

Durlach den 23. Oktober 1882.

Hochachtungsvoll
Leopold Weigel.

Bezugnehmend auf das Obige empfehle ich mein Mehgerei-Geschäft der geehrten Einwohnerschaft hier und der Umgegend, wobei es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine geehrten Abnehmer mit stets frischen und guten Waaren prompt und reell zu bedienen.

Durlach den 23. Oktober 1882.

Hochachtungsvoll
Johann Faul.

N u e.
Wirthschafts-Eröffnung.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich die
Gastwirthschaft zum Sternen
Sonntag den 29. Oktober eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, für einen vorzüglichen **Stoff Lagerbier,** sowie für **reine Weine** und **gute Speisen** stets besorgt zu sein.

Um geneigtes Wohlwollen bittet
Achtungsvoll
Andreas Seller.

Walfartsweier. — Gasthaus zum Schwan.

Während des **Airchweihfestes,** das Sonntag den 29. d. M. hier begangen wird, empfehle ich meine Wirthschaft dem verehrlichen Publikum zum gütigen Besuche; für gute **Bewirthung** werde ich besorgt sein, und bemerke noch, daß **Ganzbelustigung** bei mir stattfindet und dabei das **Durlacher Streich-Sextett** spielen wird.

D. Scheuerling.

Das Schuh- & Stiefel-Lager

von
L. Tiefenbacher

66 Hauptstraße 66,

empfiehlt seinen großen Vorrath in **Herrenstiefel, Zugstiefel** (Wiener Fabrikat), **starke Arbeiterstiefel, Leder-, Stramin- und Blüsch-Pantoffel.**

Für Damen: **Adleder, Zug-, Zeug- und Lederstiefel,** mit Zug und zum Schnüren. **Für Kinder: Schuhe und Stiefel,** in jeder Größe und Auswahl zu den billigsten Preisen, und ladet zu recht zahlreichem Besuche ein.

Friedrich Kayser,

Säcker und Bandagist,

2 Bäderstraße 2.

empfiehlt dem hiesigen und auswärtigen Publikum auf bevorstehende Saison sein reichhaltiges Lager in

Wintermühen, Tuch-, Stoff- & Seidemühen,

namentlich auch eine schöne Auswahl in

Kindermühen & Hosenträgern,

zu den billigsten Preisen.

Das Bezirksfest

des **Gustav-Adolf-Vereins** für Durlach wird am nächsten **Sonntag, 29. Oktober,** Nachmittags 2 Uhr, in der Kirche zu **Kleinleinbach** abgehalten werden, wozu wir die Freunde der Vereinsache hiemit einladen.

Durlach, 25. Okt. 1882.

Der Bezirks-Vorstand:
F. Bechtel, Deban.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise innigster Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Bruders und Schwagers

Karl Johann Köffel,

sowie für die Blumenpenden und ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, spreche ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank aus

Friederike Köffel,
geb. **Rittershofer,**

nebst Brüdern und Schwägern.

Durlach, 26. Okt. 1882.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Freunde und Bekannte setzen wir von dem heute Vormittag erfolgten Tode unserer lieben Schwägerin, Tante und Großtante, Frau **Löwentwirth Reich Wtb.,** im Alter von 73 Jahren, mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniß.

Durlach, 26. Okt. 1882.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet **Sonntag den 28. Oktober,** Nachmittags 3 Uhr, statt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 29. Oktober 1882.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr **Deban Bechtel.**
Nachmittags 1 Uhr, **Christenlehre:** derselbe.
2) In Walfartsweier:
Herr **Stadtpfarrer Specht.**

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.
Barometerstand:

Sehr trocken	6	
Befändig	3	
Schön Wetter	28	
Beränderlich	9	
Regen, Wind	6	
Biel Regen	3	— 27. Okt.
Sturm	27	

Temperatur: + 9° R. Wind: SO.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag 29. Okt. 18. Vorstellung außer Abonnement. Zum ersten Male. **Raimondin,** Oper in 4 Aufzügen und 1 Vorspiel von **Hermann Schmid.** Musik von **Karl Perfall.** Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs: Auszüge.

- Geboren:**
25. Okt. **August Wilhelm,** Vat. **Heinrich Schüle,** Mehger.
Geblichung:
26. Okt. **Adam Stierle,** Dienstknecht auf dem **Vagenhof,** mit **Katharina Kandler** von **Walfartsweier.**
Gestorben:
26. Okt. **Wilhelmine,** geb. **Bull,** Wittwe des **Löwentwirths Christof Reich,** 73 Jahre alt.
27. Okt. **Dorothea,** geb. **Zimmel,** Ehefrau des **Schneiders Georg Bauer,** 52 Jahre alt.

Redaktion: Druck und Verlag von **H. Durs,** Durlach